

**„Muss es denn Polnisch sein?“ –
Rahmenbedingungen und Umsetzung des
durchgängigen Nachbarspracherwerbs am Beispiel
des Polnischen in der Euroregion Pomerania**

“Why does it have to be Polish?” – Framework and
implementation of continuous teaching of neighbor
languages: the case of Polish in the Euroregion Pomerania

***Agnieszka Putzier, Justyna Hryniewicz-Piechowska &
Bernhard Brehmer***

Abstract: Der Beitrag stellt die bildungspolitischen Rahmenbedingungen für den frühen und durchgängigen Nachbarspracherwerb in den Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg sowie konkrete Maßnahmen zur Förderung des durchgängigen Nachbarspracherwerbs des Polnischen vor. Diese Maßnahmen wurden im Rahmen eines gemeinsamen deutsch-polnischen INTERREG V A-Projekts in der Euroregion Pomerania entwickelt. Ein besonderer Schwerpunkt des Artikels liegt daher einerseits auf der Beschreibung der im Projekt entwickelten Lehr-/Lernmaterialien zur Vermittlung des Polnischen als Fremdsprache an deutschen Kitas, Grund- und weiterführenden Schulen inkl. der Instrumente für Sprachstandserhebungen. Andererseits werden Rahmenbedingungen reflektiert, unter denen die Entwicklung des o.g. didaktischen Materials zu realisieren war.

The article presents the educational policy framework for early and continuous teaching of neighbor languages in the federal states of Mecklenburg-Vorpommern and Brandenburg as well as concrete measures to promote the continuous teaching of Polish. These measures were developed in a joint German-Polish INTERREG V A project within the Euroregion Pomerania. This paper focusses, on the one hand, on describing the teaching/learning materials developed in the project for teaching Polish as a foreign language in pre-primary, primary and secondary education, including instruments for language level assessments. On the other hand, it reflects on the framework conditions under which the development of the above-mentioned didactic materials had to be realized.

Schlüsselwörter: Nachbarspracherwerb, Polnisch, durchgängiges Fremdsprachenlehren und -lernen, Kindertagesstätte, Grundschule, weiterführende Schule, Grenzregionen; neighbor language, Polish, continuous foreign language education, pre-school, primary school, secondary school, border region.

Putzier, Agnieszka; Hryniewicz-Piechowska, Justyna & Brehmer, Bernhard (2022):
„Muss es denn Polnisch sein?“ – Rahmenbedingungen und Umsetzung des durchgängi-
gen Nachbarspracherwerbs am Beispiel des Polnischen in der Euroregion Pomerania.
Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 27: 1, 47–79.

<http://tujournals.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif>

1 Einleitung

Im Frühjahr 2017 startete das im Rahmen des INTERREG V A-Programms geförderte Projekt *Nachbarspracherwerb von der Kita bis zum Schulabschluss – Schlüssel für die Kommunikation in der Euroregion Pomerania* (INT76).¹ Das deutsch-polnische Projekt widmete sich der Fragestellung, wie die jeweilige Nachbarsprache in der deutsch-polnischen Grenzregion „bereits in den Kindertageseinrichtungen sowie in der Grundschule mit durchgängigen Angeboten bis zum Schulabschluss vermittelt werden“ (Bartels/Fialek 2018: 10) kann. Eine zentrale Projektaufgabe der Universität Greifswald² bestand darin, an einem prinzipiell auch auf andere Grenzregionen übertragbaren Konzept für das frühe und aufeinander aufbauende Lernen von Polnisch als Fremd- und Herkunftssprache mitzuarbeiten, ein Fortbildungspaket für deutsche Pädagog*innen zur Didaktik des Polnischen als (früher) Fremdsprache mitzugestalten sowie Lehr- und Lernmaterialien für die durchgängige Vermittlung des Polnischen als Fremdsprache von der Kita bis zum Schulabschluss zu konzipieren.

Ziel dieses Beitrags ist es, die entwickelten Materialien zur Förderung der durchgängigen Vermittlung des Polnischen als Nachbarsprache inkl. der Instrumente für Sprachstandserhebungen vorzustellen sowie vor dem Hintergrund der gegebenen Rahmenbedingungen aus deutscher Perspektive zu reflektieren. Dazu werden im ersten Teil die bildungspolitischen Rahmenbedingungen für den Nachbarspracherwerb in der frühkindlichen Bildung sowie im schulischen Fremdsprachenunterricht in den Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg geschildert. Im zweiten Teil wird die didaktische Umsetzung fokussiert: Als Erstes werden die im Projekt entwickelten Lehr- und Lernmaterialien inkl. der Instrumente zur Sprachstandserhebung beschrieben. Vor dem Hintergrund der eingangs skizzierten Rahmenbedingungen soll abschließend reflektiert werden, welche Implikationen sich

¹ Eine ausführliche Darstellung der Ausgangslage, der Zielsetzungen sowie der im Projekt durchgeführten Maßnahmen findet sich in der Ende 2018 erschienenen Sondernummer "Polnisch als Nachbarsprache" der Zeitschrift der Bundesvereinigung der Polnischlehrkräfte in Deutschland *Polski w Niemczech / Polnisch in Deutschland*, die auch online unter http://polnischunterricht.de/wp-content/uploads/2019/01/specjalny_2018.pdf verfügbar ist. Dort kommen nicht nur die einzelnen Projektpartner zu Wort, sondern auch Vertreter*innen der am Projekt teilnehmenden Einrichtungen. Aktuelle Informationen zu Veranstaltungen im Projekt finden sich auf der Projektwebsite (<https://www.polnischliegtnahe.de/>).

² Am Projekt waren insgesamt sieben Partner beteiligt: die Stadt Stettin als Leadpartner, das Zachodniopomorskie Centrum Edukacji Morskiej i Politechnicznej (Westpommersche Marine- und Polytechnische Hochschule), der Landkreis Vorpommern-Greifswald, der Landkreis Uckermark, das Institut für Slawistik der Universität Greifswald, die Regionale Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie (RAA) Mecklenburg-Vorpommern e.V. und das Amt Gramzow.

hieraus für die Zukunft des Nachbarspracherwerbs in der deutsch-polnischen Grenzregion und darüber hinaus ergeben.

2 Rahmenbedingungen zur Förderung des Polnischen als Nachbarsprache in den Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg

Wenn im Rahmen eines EU-Projekts didaktisches Material für die frühkindliche Bildung und den schulischen Fremdsprachenunterricht in Deutschland entwickelt werden soll, müssen stets die jeweiligen Verflechtungen der verschiedenen politisch-administrativen Ebenen sowie die dazu gehörigen Rechtsnormen auf der Ebene der Länder, Bundesländer und Kommunen berücksichtigt werden, die eine relevante Grundlage für die Entwicklung eines solchen Materials bilden. Was die Projektbeteiligten umsetzen *wollen*, wird dadurch vorgegeben, was sie realistisch umsetzen *können*. Daher werden nachfolgend zunächst die institutionellen und rechtlichen Rahmenbedingungen geschildert.

2.1 Euroregion³ – Grenzraum/Grenzregion – Landkreis – Bundesland: Strukturen und Verflechtungen

Der Begriff *Euroregion* stammt aus der ersten Initiative zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit an der deutsch-niederländischen Grenze in den 1970er Jahren. Obwohl es keine allgemein gültige Regionsdefinition gibt (vgl. Schöne 2006: 17), wird eine Euroregion in einer Vielzahl von Publikationen (exemplarisch: Callies/Callies/Jurczek 1998; Greta 2003; Kociubiński 2000) als eine transnationale Region definiert, die im Grenzraum von zwei oder mehreren Nachbarstaaten gelegen ist bzw. sich als „Summe der Grenzregionen benachbarter Staaten zusammensetzt und damit als eigenständiges, transnationales Gebilde im europäischen Kontext etabliert und institutionalisiert“ (Lauenberger 1992: 74) ist.

Nach dieser Definition von Lauenberger kann die Euroregion Pomerania als eine grenzüberschreitende Region angesehen werden, die im deutsch-polnischen Grenz-

³ Je nach geographischer Lage werden die Synonyme *Euroregion* (z.B. deutsch-polnisch Euroregion Pomerania <https://www.pomerania.net/de/die-euroregion/19-was-ist-die-euroregion-pomerania.html>), *Euregio* (z.B. deutsch-niederländischer Kommunalverband Euregio <https://www.euregio.eu/de/>) oder *Europaregion* (z.B. die deutsch-österreichisch-tschechische Europaregion Donau-Moldau <https://www.europaregion.org/uber-die-europaregion.html>) verwendet (vgl. <https://www.euroregion-viadrina.de/euroregion-pro-europa-viadrina/zur-geschichte/>). Im vorliegenden Aufsatz wird der Begriff Euroregion verwendet, da dieser sich im Kontext der deutsch-polnischen Region Pomerania etabliert hat.

raum gelegen ist. Sie wurde am 15. Dezember 1995 im polnischen Stettin (Szczecin) gegründet und besteht heute aus grenznahen deutschen sowie polnischen Kommunen und Kommunalverbänden⁴. Auf deutscher Seite umfasst sie drei Landkreise und drei Städte in Mecklenburg-Vorpommern (Vorpommern-Rügen, Vorpommern-Greifswald, Mecklenburgische Seenplatte, Hansestadt Stralsund, Hansestadt Greifswald und Stadt Neubrandenburg) sowie zwei Landkreise in Brandenburg (Uckermark und Barnim). Auf polnischer Seite erstreckt sie sich über das gesamte Gebiet der Wojewodschaft⁵ Westpommern im Nordwesten Polens. Laut Gründungsvertrag besteht das Ziel der Zusammenarbeit in der Aufnahme gemeinsamer Aktivitäten für eine gleichmäßige und ausgewogene Entwicklung der Region sowie zur Annäherung der Bewohner und Institutionen beiderseits der Grenze⁶. Wie alle übrigen Euroregionen besitzt auch die Euroregion Pomerania einen dynamischen Charakter, d.h. sie ist als ein kontinuierlicher zukunftsorientierter Prozess zu interpretieren und nicht als ein Produkt der Verständigung zwischen den lokalen und regionalen Akteuren im Grenzraum (vgl. Schöne 2006: 12). Sie ist zudem durch eine große Komplexität gekennzeichnet: Einerseits besteht sie aus grenzüberschreitenden Netzwerken von Akteuren, die ein strategisches Programm verfolgen und eine institutionalisierte Steuerungsstruktur (wie z.B. ein Gemeinsames Sekretariat Interreg V A) besitzen. Andererseits weist sie räumliche Bezugsebenen auf, die sich beiderseits der Grenze erstrecken. Zu den räumlichen Bezugsebenen der Euroregion Pomerania auf deutscher Seite gehören die oben genannten politisch-administrativen Ebenen, d.h. Städte, Landkreise und Bundesländer.

Projekte zur Förderung der Zusammenarbeit im Bereich *Bildung und Erziehung* zwischen deutschen und polnischen Partnern innerhalb der Euroregion Pomerania bildeten einen wichtigen Schwerpunkt im Rahmen des Kooperationsprogramms INTERREG V A, das aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) finanziert wurde. Die Partner des Projekts *Nachbarspracherwerb von der Kita bis zum Schulabschluss – Schlüssel für die Kommunikation in der Euroregion Pomerania* waren dabei von Anfang an in ihren Möglichkeiten zur Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung des Nachbarspracherwerbs sowohl durch die zahlreichen Verflechtungen der verschiedenen politisch-administrativen Ebenen (z.B. Kultusministerkonferenz), als auch die dazu gehörigen Rechtsnormen (z.B. Rahmenpläne) und Handlungsvorschriften (z.B. Empfehlungen der Kultusministerkon-

⁴ <https://www.pomerania.net/de/die-euroregion/19-was-ist-die-euroregion-pomerania.html>

⁵ Polen ist in 16 Verwaltungsbezirke, sog. Wojewodschaften (auch Woiwodschaft, poln. Województwo) aufgeteilt. Sie entsprechen in etwa den Bundesländern in Deutschland.

⁶ <https://www.pomerania.net/pl/euroregion/umowa-euroregionu.html>

ferenz) eingeschränkt. Die sich daraus ergebenden Konsequenzen für die Handlungsspielräume⁷ der am Projekt beteiligten Akteure sollen im Folgenden näher beschrieben werden.

2.2 Erster Handlungsspielraum: Polnisch an Kindertageseinrichtungen

Die Förderung des Polnischen als Nachbarsprache im Rahmen des hier vorgestellten Projekts ist nicht die erste Initiative dieser Art in den Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg. In den Jahren 2007 bis 2010 wurde das bilinguale Projekt *Mehrsprachige Erziehung in Kindertagesstätten und weiterführenden Schulen* durch die Deutsch-Polnische Gesellschaft Mecklenburg-Vorpommern umgesetzt, an dem 12 Kindertageseinrichtungen im Landkreis Vorpommern-Greifswald und ca. 600 Kinder teilgenommen haben. Leider konnte nach Projektende eine weitere Förderung nicht gewährleistet werden (vgl. Hildebrandt/Fiałek/Bartels 2013: 30) und mit dem Ende des Projekts brach die Vermittlung des Polnischen in Kindertagesstätten ein (vgl. Bartels/Fiałek 2018: 6). Vor Beginn des hier beschriebenen Projekts existierten daher nur punktuelle Angebote für den Erwerb des Polnischen in Kindertagesstätten. In Mecklenburg-Vorpommern bisher einmalig ist die deutsch-polnische Kindertagesstätte in Löcknitz, die im August 2011 ihre Türen öffnete. Die dort betreuten Gruppen sind deutsch-polnisch, von insgesamt 29 pädagogischen Fachkräften sind zehn polnischsprachig und viele Angebote, z.B. Rhythmik, werden immer auf Deutsch und Polnisch durchgeführt (vgl. Putzier 2018a: 118). Auch in Brandenburg wurde Polnisch im Rahmen von zwei Projekten gefördert: Das Projekt *Frühstart in die Nachbarsprache – Polnisch und Deutsch in Kitas beidseits der Oder* wurde in den Jahren 2004–2007 durchgeführt⁸, das Projekt *Language Garden* von 2010 bis 2011⁹. Leider ist auch hier keine Verstetigung der Angebote in den Kitas nach Projektende erfolgt (vgl. Hildebrandt et al. 2013: 39).

Vor dem Hintergrund dieser bisherigen Erfahrungen bestanden die Ziele des aktuellen INTERREG-Projekts bezogen auf den Handlungsspielraum *Polnisch an Kindertageseinrichtungen* darin,

- Lernangebote für Polnisch, möglichst unter Heranziehung der Immersionsmethode, in ausgewählten Kindertageseinrichtungen einzuführen,
- Lehr- und Lernmaterialien zu entwickeln,

⁷ Handlungsspielraum definiert den Raum der Möglichkeiten, innerhalb dessen eine Person unter gegebenen persönlichen und strukturellen Rahmenbedingungen handeln bzw. gestalten kann. <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/handlungsspielraum-36883#definition>

⁸ Eine ausführliche Dokumentation des Projekts findet sich in Bień-Lietz/Vogel (2008).

⁹ Vgl. https://ec.europa.eu/regional_policy/de/projects/germany/language-garden-learning-the-neighbours-language-in-kindergarten.

- qualifizierte pädagogische Fachkräfte für die Vermittlung des Polnischen einzustellen und sie fortlaufend zu qualifizieren sowie
- eine Steigerung der Akzeptanz gegenüber dem Erwerb der Nachbarsprache Polnisch bei den Eltern herbeizuführen (vgl. ebd.: 96–100).

Für die Umsetzung des Immersionsmodells¹⁰ – eines Ansatzes, der gemeinhin als *Sprachbad* bezeichnet wird – boten sich in der Euroregion Pomerania günstige Voraussetzungen. Bedingt durch die Nähe zu Polen und einen verstärkten Zuzug von polnischen Staatsbürger*innen in die grenznahen Gemeinden auf deutscher Seite weisen die lokalen Bildungseinrichtungen einen z.T. hohen Anteil an Kindern aus polnischsprachigen Familien auf (vgl. Brehmer 2018). Das Polnische ist demnach auch für die Kinder aus deutschsprachigen Familien ein vertrauter Teil ihrer Lebensrealität und bietet daher im Alltag vielfältige Anwendungsmöglichkeiten sowohl innerhalb als auch außerhalb der Peergroup. Allerdings fehlt es bislang an konkreten Richtlinien zur Umsetzung immersiver Sprachbildungsprogramme im frühkindlichen Bereich. In der für die Kindertagesstätten im Landkreis Vorpommern-Greifswald geltenden *Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern* (Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern 2011) lassen sich weder Vorgaben noch Hinweise zur Vermittlung von Fremd- und Herkunftssprachen in der vorschulischen Bildung finden. Lediglich der Regionalsprache Niederdeutsch wird ein besonderer Status eingeräumt:

Zur Identitätsentwicklung der Kinder im geografischen, sozialen und kulturellen Raum trägt auch das Niederdeutsche als einzige Regionalsprache in Mecklenburg-Vorpommern bei. Die Pflege heimischer Traditionen in Mecklenburg-Vorpommern schließt die frühe Begegnung mit unserer Regionalsprache ein (ebd.: 4).

Ähnliche Ausgangsbedingungen gelten auch für die Kindertagesstätten im Landkreis Uckermark: Im brandenburgischen Kindertagesstättengesetz (Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Land Brandenburg 2015) lassen sich bis auf Sorbisch¹¹

¹⁰ Im Falle des Polnischen als Fremdsprache an Kitas bedeutet dies, dass Polnisch in alltäglichen Aktivitäten, Routinen und Ritualen wie bspw. bei der Begrüßung, dem Morgenkreis und bei Mahlzeiten konsequent von polnischsprachigen Erzieher*innen auch dann verwendet werden soll, wenn sie in einer anderen Sprache angesprochen werden (vgl. Kersten/Fischer/Burmeister/Lommel 2009).

¹¹ „Kindertagesstätten haben insbesondere die Aufgabe, (...) die unterschiedlichen Lebenslagen, kulturellen und weltanschaulichen Hintergründe sowie die alters- und entwicklungsbedingten Bedürfnisse der Jungen und Mädchen zu berücksichtigen; im angestammten Siedlungsgebiet der Sorben/Wenden ist die Vermittlung und Pflege der sorbischen (wendischen) Sprache und Kultur zu gewährleisten“ (Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Land Brandenburg 2015: 4).

keine Vorgaben bzw. Hinweise hinsichtlich der Fremdsprachenvermittlung an Kindertagesstätten finden. Das Fehlen einschlägiger Vorgaben hat zur Folge, dass keine Rechtsnormen und Handlungsvorschriften existieren, auf die bei der Entwicklung von Lehr- und Lernmaterialien im Rahmen des INTERREG V A-Projekts Bezug genommen werden konnte.

Probleme ergaben sich im Verlauf des Projekts bei der Einstellung polnischsprachiger Erzieher*innen: Dies war u.a. in der strengen Gestaltung des Anerkennungsverfahrens für pädagogische Fachkräfte aus Polen (vgl. Putzier 2018a: 118) sowie ihrer Integration in die unterschiedlichen Struktur- und Prozessmerkmale von Kita-Einrichtungen begründet, die maßgeschneiderte Lösungen erforderlich machten (vgl. ebd.: 62).

Eine weitere Herausforderung stellte die Elternarbeit dar: Zum einen gibt es dafür bislang kein universelles Konzept, das in allen Kindertagesstätten umgesetzt werden kann (vgl. Misiuk 2018: 108). Zum anderen musste anfänglich viel Überzeugungsarbeit geleistet werden, um die Eltern für die Chancen und die Notwendigkeit eines frühen Erwerbs der Nachbarsprache Polnisch in der Grenzregion zu sensibilisieren. Die anfängliche Skepsis, die sich in Aussagen wie „Muss es denn Polnisch sein?“ manifestierte, nahm nach Einführung der Polnisch-Angebote spürbar ab und wich durchweg positiven Reaktionen von Seiten der Eltern. Die in den Kindertagesstätten eingesetzten polnischsprachigen Erzieher*innen bekräftigten einstimmig, „man habe noch nie etwas Negatives gehört, dass etwas von dem, was man mache, den Eltern nicht gefallen würde“ (Putzier 2018b: 68).

Ein sichtbarer Erfolg des INTERREG V A-Projekts ist der Anstieg der Zahl von Kindertageseinrichtungen mit Angeboten zur Vermittlung des Polnischen seit Anlaufen des Projekts: Polnisch wird derzeit an 14 Kitas im Landkreis Vorpommern-Greifswald und an zwei Kitas im Landkreis Uckermark angeboten. Diese Angebote werden im Rahmen des Anschlussprojekts *Nachbarspracherwerb von der Kita bis zum Schulabschluss – gemeinsam leben und lernen in der Euroregion Pomerania* (INT131, 2020–2022) fortgeführt und weiter ausgebaut.

2.3 Polnischunterricht an Schulen

Innerhalb des Handlungsspielraums *Polnisch an Schulen* zielte das Projekt darauf ab,

- einen durchgängigen¹² Polnischunterricht mit Beginn in der Grundschule zu sichern,

¹² Unter dem Begriff der Durchgängigkeit wird hier vordergründig die „Gestaltung der Übergänge zwischen den Bildungseinrichtungen (zwischen Kitas und Grundschulen, Grundschulen und der Sekundarstufe I, Sekundarstufe I und Berufsausbildung oder Sekundarstufe II)“ verstanden, mit

- deutsch-polnische Schülerbegegnungen zu organisieren,
- Lehr- und Lernmaterialien für Grundschulen zu entwickeln,
- Materialien zur Förderung von interkulturellen Kompetenzen an weiterführenden Schulen zu konzipieren sowie
- pädagogisches Personal im Bereich der Methodik (CLIL und interkulturelles Lernen) fortzubilden.

Die Sicherung eines durchgängigen Polnischunterrichts sowie die Entwicklung von Lehr- und Lernmaterialien für Grundschulen stellten unter den genannten Punkten die größte Herausforderung dar. Vor Projektbeginn gab es im Projektgebiet lediglich drei Grundschulen, die regelmäßige freiwillige Lernangebote zum Polnischen vorhielten. Damit drohte das bereits in den Kindertagesstätten erworbene Wissen im Polnischen in den meisten Regionen in der Grundschulzeit verloren zu gehen, bevor ein Wiedereinstieg in das Lernen des Polnischen frühestens in den weiterführenden Schulen (Gymnasien, Gesamtschulen, Regionale Schulen) möglich wäre. Durch das Projekt ist es gelungen, die Zahl der Grundschulen mit Lernangeboten im Polnischen auf derzeit 13 Standorte deutlich auszuweiten, wovon alleine 12 Grundschulen im Landkreis Vorpommern-Greifswald liegen. Eine regionale Anbindung an die sieben weiterführenden Schulen mit Unterrichtsangeboten im Polnischen als Fremdsprache ist damit gewährleistet. Die Zahl der Polnischschüler*innen in den beteiligten Einrichtungen ist dadurch mittlerweile insbesondere im Bereich der Grundschulen auf einem erfreulich hohen Niveau (vgl. Tab. 1), allerdings zeigt sich auch, dass nicht an allen Standorten die Zahl der Schüler*innen beim Übergang zwischen den Schulstufen konstant bleibt (vgl. Tab. 2).

Tab. 1: Anzahl der Polnischschüler*innen in Mecklenburg-Vorpommern (Landtag Mecklenburg-Vorpommern 2019)

Schuljahr 2018/2019			
Schulamtsbereich	Grundschule	Regionale Schule	Gymnasium
Greifswald	527	202	636
Neubrandenburg	keine Angaben	keine Angaben	keine Angaben
Schwerin	keine Angaben	keine Angaben	keine Angaben

dem Ziel, einen übergreifenden Aufbau von Sprachkompetenzen zu gewährleisten. Die Gestaltung solcher Übergänge ist kein Selbstläufer und mit vielerlei Schwierigkeiten verbunden, z.B.: eine Grundschule bekommt Schulanfänger aus vielen verschiedenen Kitas (in denen es Polnischangebote gab oder auch nicht) oder es besteht keine Tradition der Zusammenarbeit zwischen Grundschullehrer*innen und Lehrer*innen der weiterführenden Schulen (vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung Berlin 2009: 10).

Tab. 2: Anzahl der Polnischschüler*innen in Brandenburg, davon *Polnischlermer*innen in der Euroregion Pomerania (kursiv gedruckt und in Klammern)* (Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Land Brandenburg 2020)

Schuljahr 2019/2020						
Schulamtsbereich	Grundschule	Oberschule	Gesamt-schule	Gymnasium	Zweiter Bildungsweg	Berufliche Schule
Brandenburg an der Havel	0	0	0	0	0	37
Cottbus	158	167	58	469	0	0
Frankfurt (Oder)	556 (<i>128</i>)	255 (<i>0</i>)	308 (<i>247</i>)	483 (<i>7</i>)	10 (<i>10</i>)	556 (<i>0</i>)
Neuruppin	9	0	0	0	0	9

Verbunden mit dem Fehlen einheitlicher Abschlusstandards für das Polnische beim Übergang von der Primar- zur Sekundarstufe, führt diese Tatsache dazu, dass in der Sekundarstufe I Schüler*innen mit unterschiedlichen Eingangsniveaus, darunter auch solche ohne jegliche (Vor-)Kenntnisse des Polnischen, zusammenkommen (vgl. Zawadzka 2018: 89). Im Unterschied zu anderen in der Grundschule begonnenen Fremdsprachen wie z.B. Englisch, kommt beim Polnischen erschwerend hinzu, dass die Angebote zum Polnischwerb in der Primarstufe in Mecklenburg-Vorpommern in der Regel nur im Rahmen der sog. vollen Halbtagschule erfolgen, d.h. nur als zusätzliche und freiwillige pädagogische Angebote außerhalb des obligatorischen Kernunterrichts konzipiert sind, was die Heterogenität der dort erworbenen Sprachkenntnisse verstärkt. Letztlich wäre es aber natürlich für die Entwicklung der Nachbarsprache in der Grenzregion kontraproduktiv, einen Einstieg in den Erwerb des Polnischen im Rahmen der weiterführenden Schule an bereits vorhandene Kenntnisse des Polnischen aus dem Primarbereich zu binden, zumal weitere Brüche zu berücksichtigen sind, die „sich generell aus unterschiedlichen Zielsetzungen, methodischen Verfahren und Unterrichtsprinzipien in der Primar- und Sekundarstufe“ (Zawadzka 2018: 89–90) ergeben.

Abhilfe schaffen könnten hier Rechtsnormen, die den Polnischunterricht an Schulen verbindlich regeln und damit einheitliche, zumindest aber vergleichbare Formen des Polnischunterrichts an den Schulen etablieren könnten. Hildebrandt et al. wies bereits 2013 darauf hin, dass für einen durchgängigen Polnischwerb beispielsweise in Mecklenburg-Vorpommern eine Definition der deutsch-polnischen Grenzregion durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur vorzunehmen wäre und das Nachbarsprachenlernen entsprechend ministeriell geregelt sein sollte (vgl. Hildebrandt et al. 2013: 96). Aktuell kann Polnisch in Mecklenburg-Vorpom-

mern im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts oder der unterrichtsergänzenden Angebote sowie als herkunftssprachlicher Unterricht erlernt werden (vgl. Landtag Mecklenburg-Vorpommern 2019). Rahmenpläne für Polnisch sind in Mecklenburg-Vorpommern ausschließlich für die Klassenstufen 7–10 (Gymnasium und integrierte Gesamtschule) sowie für die Stufen 11 bis 12 (Gymnasium) entwickelt worden (vgl. Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern 2002, 2019). Der Polnischunterricht an Grundschulen (Jahrgangsstufen 1 bis 4) basiert hingegen überwiegend auf dem sprachübergreifenden, kompetenzorientierten *Rahmenplan Grundschule Fremdsprachen* (Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern o.J.), der sich am Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) sowie an den *Empfehlungen zur Stärkung der Fremdsprachenkompetenz* (Kultusministerkonferenz 2011) und den *Empfehlungen zur Arbeit in der Grundschule* (vgl. Beschluss der Kultusministerkonferenz 2015) orientiert. Für die Stufen 5 bis 6 (schulartenunabhängige Orientierungsstufe) gibt es bis auf den Rahmenplan Englisch keine offiziellen Vorgaben, an denen man sich für den Polnischunterricht orientieren könnte (vgl. Zawadzka 2018: 89). In Brandenburg kann Polnisch als zweite oder dritte Fremdsprache, als Begegnungssprache oder als Wahlunterricht gewählt werden (vgl. Kultusministerkonferenz 2020: 11).¹³ Rahmenpläne für den Polnischunterricht in Brandenburg wurden nicht entwickelt: Für die Jahrgangsstufen 1 bis 10 gilt der sprachübergreifende *Rahmenlehrplan für moderne Fremdsprachen* (Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Land Brandenburg 2008).

Für die Umsetzung des Konzepts einer durchgängigen Sprachbildung in der Nachbarsprache Polnisch erweist sich das Fehlen einheitlicher Vorgaben insbesondere für den Unterricht in den Grundschulen als besonders problematisch: Aktuell findet daher der Polnischunterricht in den meisten Grundschulen, wie oben dargestellt, nur auf freiwilliger Basis im Nachmittagsunterricht im Rahmen der sog. vollen Halbtagschule statt. Polnisch konkurriert hier mit anderen attraktiven Angeboten (z.B. aus dem sportlichen oder musischen Bereich). Zudem ist im Rahmen der Arbeitsgemeinschaften mit geringer Stundenzahl oft kein effektiver Sprachunterricht umsetzbar. Entsprechend disparat und langsam erfolgt die Progression in den aktuellen Angeboten (vgl. Brehmer 2019). Dies erschwert auch massiv die Entwicklung von Lehr- und Lernmaterialien, die auf die Durchgängigkeit des Polnischunterrichts angelegt sind.

¹³ Einen Sonderfall stellen die Europaschulen dar, an denen die Möglichkeit besteht, Polnisch als erste Fremdsprache zu lernen.

3 Konkrete Maßnahmen zur Umsetzung der Projektziele

Die Entwicklung von Lehr- und Lernmaterialien für den Unterricht von Polnisch als Fremd- und Nachbarsprache in Kitas, Grund- und weiterführenden Schulen sowie von Instrumenten zur begleitenden Sprachstandserfassung im Vor- und Grundschulbereich bildete einen Kernbereich des Projekts zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für einen durchgängigen Spracherwerb der Nachbarsprache Polnisch. Im Folgenden erläutern wir die in diesem Bereich entwickelten Ideen und Materialien ausführlicher.

3.1 Entwicklung der Lehr- und Lernmaterialien¹⁴

3.1.1 Materialien für Kitas

Die Lehr- und Lernmaterialien für Kitas (vgl. Hryniewicz-Piechowska/Putzier/Zwierzyńska 2021) beruhen auf dem Ansatz der Immersion für die Vermittlung des Polnischen als Fremd- und Nachbarsprache bei 3- bis 6-jährigen Kindern. Sie bestehen aus 40 Stundenentwürfen für ein Kita-Jahr, einer Lieder-CD und der Handpuppe ‚Kleiner Greif‘.

Das Material *Lerne Polnisch mit dem kleinen Greif! Stundenentwürfe für Kitas* (Putzier 2021a) wurde in enger Kooperation mit einer polnischsprachigen Erzieherin¹⁵ entwickelt und ist zwischen Oktober 2018 und Februar 2019 an einer deutschen Kindertagesstätte in der Euroregion Pomerania – Kita *Zwergenburg* in Loissin – getestet worden. Da die Rahmenbedingungen für die Polnischvermittlung von Kita zu Kita unterschiedlich sind, wurde das Konzept so angelegt, dass die Erzieher*innen genügend Freiraum haben, um eine auf ihre individuellen Vorkenntnisse, die Bedürfnisse der jeweiligen Kindergruppe und die Gegebenheiten an ihrer Kita zugeschnittene Begegnung mit der polnischen Sprache gestalten zu können: Die beigefügte Schritt-für-Schritt-Anleitung soll den Erzieher*innen als Hilfestellung dienen, um auch ohne Vorerfahrungen und entsprechende Weiterbildung das Polnische als Fremd- und Nachbarsprache getreu dem Ansatz der Immersion vermitteln zu können. In der Anleitung wird detailliert beschrieben, wie unbekannte Vokabeln von der Erzieherin / dem Erzieher erläutert werden können (z.B. mithilfe gestischer Mittel). Die Themen der Stundenentwürfe (z.B. ‚meine Familie‘, ‚mein

¹⁴ Alle nachfolgend vorgestellten und beschriebenen Lehr- und Lernmaterialien werden sukzessive auf der Homepage des Projekts <https://polnischliegtnahe.de/didaktische-materialien-publicationen> kostenfrei zum Download zur Verfügung gestellt.

¹⁵ Die Autorin wurde bei der Entwicklung der Stundenentwürfe von Katarzyna Penke beraten, die im Rahmen des INT76-Projektes an zwei Kitas in der Euroregion Pomerania (Hohengüstow und Schmölln) als Erzieherin tätig war und ihre Tätigkeit auch im Folgeprojekt INT131 fortsetzt.

Tag‘ und ‚Tierwelt‘) orientieren sich sowohl an den Themen, die in der Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern genannt werden (vgl. Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern 2011), als auch am Themenkatalog der *Methodik der Vermittlung des Polnischen als Fremd- und Zweitsprache an Kindergartenkinder* (Jędryka 2015). Ein integraler Bestandteil der Stundenentwürfe sind neben Schritt-für-Schritt-Anleitungen zahlreiche Kopiervorlagen für Sprachlernspiele und kreative Aktivitäten (z.B. Steckbilder, s. Abb. 1) sowie kleine Karten mit Bildern und Vokabeln passend zu den Stundenentwürfen (Flashcards) zum Verteilen und Sammeln (vgl. Abb. 2)



Abb. 1: Ein Steckbild aus Putzier (2021a: 52).

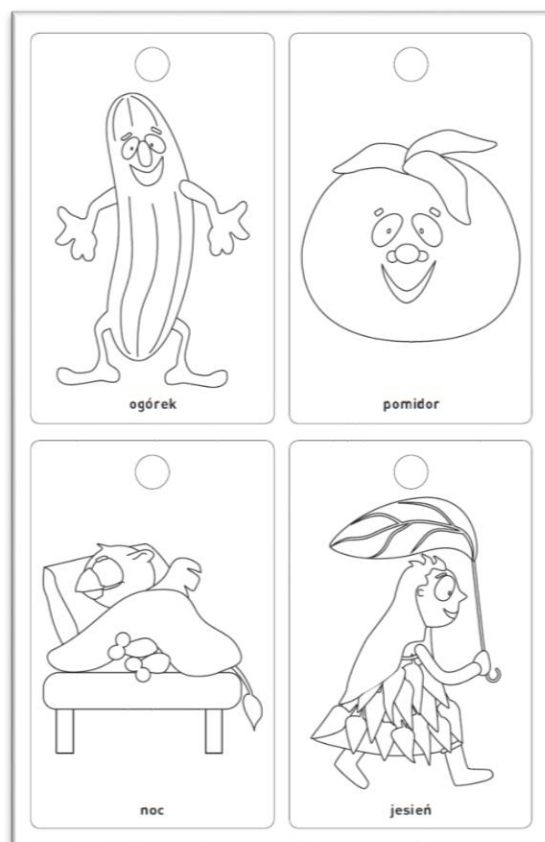


Abb. 2: Ein Beispielbogen mit Flashcards aus Putzier (2021a: 52).

Die Lieder-CD *Singe auf Polnisch mit dem kleinen Greif* (Putzier 2019) besteht aus zehn polnischen Liedern zum Hören, Mitsingen und Spielen sowie einem Buch mit Liedtexten und Spielanleitungen zu jedem Lied (vgl. Abb. 3). Je nach Dauer des Polnischangebots in der Kita kann die CD zu einem Hauptbestandteil des Angebots werden oder es punktuell ergänzen.

I. Cześć, jestem Gryfik

Cel piosenki: Powitanie oraz przedstawienie się. Piosenka może być śpiewana na każdym zajęciach języka polskiego na powitanie.

Teren zabawy: Sala

Pomoce dydaktyczne: Pacynka Gryfik (pacynka animowana przez Nauczyciela)

Przebieg zabawy: Dzieci siadają w kole. Pierwszy raz piosenkę śpiewa sam Gryfik. Za drugim razem Gryfik siada na kolanach dowolnego dziecka i ponownie śpiewa piosenkę. Gdy Gryfik kończy śpiewać piosenkę po raz drugi, Nauczyciel podpowiada dziecku co ma robić: odpowiedzieć Gryfikowi „Jestem...(imię dziecka)” oraz podać mu rękę na powitanie.

W zależności od liczby dzieci w grupie, piosenka powtarzana jest 6,7, 8 i więcej razy.

UWAGA! W załączonym podkładzie muzycznym tekst piosenki wykonywany jest dwa razy.

*Cześć, jestem Gryfik
Jak się masz?
Cześć, jestem Gryfik
Jak na imię masz?*

Abb. 3: Ein didaktisiertes Beispiellied aus Putzier (2019: 7).

Die Handpuppe ‚Kleiner Greif‘ (s. Abb. 4) wurde entworfen, um die Akzeptanz polnischsprachiger Erzieher*innen und der polnischen Sprache in der Kita zu erleichtern sowie um Kinder auf der emotionalen Ebene anzusprechen und sie zum Sprechen in der Fremd-/Nachbarsprache Polnisch zu animieren.



Abb. 4: Handpuppe ‚Kleiner Greif‘

3.1.2 Materialien für Grundschulen

Die Lehr- und Lernmaterialien für Grundschulen sind ein Produkt des konstruktiven Erfahrungsaustausches zwischen Projektmitarbeiter*innen der Universität Greifswald und in der Euroregion Pomerania tätigen Polnischlehrkräften¹⁶ (vgl. Hryniewicz-Piechowska/Zawadzka/Zwierzyńska 2021a). Die entstandenen Materialien sind eine Antwort auf die Herausforderungen bei der Vermittlung des Polnischen an deutschen Grundschulen (z.B. eine beschränkte Zahl von Unterrichtsstunden und die Notwendigkeit der Binnendifferenzierung) sowie auf die im Rahmen des Projekts vorab ermittelten konkreten Bedürfnisse der Schüler*innen und Lehrkräfte. Sie entsprechen den im *Rahmenplan Fremdsprachen Grundschule* (Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern o. J.) vorgeschlagenen Inhalten und Sprachfunktionen und orientieren sich an den Vorgaben des GERs für das Niveau A1 und Pre-A1 (vgl. Europarat 2020 und Pearson Education Ltd. 2019).

Bei der Konzipierung von Lehr- und Lernmaterialien für die Grundschule wurde der Ansatz verfolgt, dass die Schüler*innen während der Polnischstunde einerseits für die Sprache und Kultur des Nachbarlandes sensibilisiert werden sollten (vgl. Marschollek 2014). Andererseits sollte der Nachbarsprachunterricht systematisch und mit sprachlichen und interkulturellen Lernzielen gestaltet werden. Der gewählte Ansatz orientiert sich an den folgenden Leitlinien des Polnischunterrichts im Grundschulbereich: Als Erstes soll bei den Schüler*innen eine Steigerung des Interesses und der Freude am Polnischlernen sowie an der Entdeckung von Kultur- und Lebenswelten des Nachbarlandes erzielt werden. Als Zweites sind die Sicherung eines reichhaltigen sprachlichen Inputs sowie die Aneignung, Erprobung und Festigung basaler sprachlicher Mittel im Polnischen zu nennen. Dabei steht beim früh beginnenden Polnischunterricht in der Grundschule die Entwicklung der rezeptiven Fähigkeiten, d.h. der Teilkompetenzen Hörverstehen bzw. audiovisuelles Verstehen im Vordergrund (vgl. Hryniewicz-Piechowska/Zawadzka/Zwierzyńska 2021c). Des Weiteren sollte die Vorbereitung der Grundschul Kinder auf die (grundschulgemäße) Bewältigung von einfachen polnischen Sprachsituationen (auch nur rezeptiv) erfolgen. Schließlich war die Entwicklung von Sprachbewusstheit sowie die Reflexion über Sprachenlernen von Bedeutung (z. B. durch den Einsatz des Sprachenportfolios, vgl. Kap. 3.2).

¹⁶ An der Entwicklung der Lehr- und Lernmaterialien für die Grundschule haben folgende Polnischlehrkräfte aus Kitas und Grundschulen in der deutsch-polnischen Grenzregion mitgewirkt (in alphabetischer Reihenfolge): Agata Jędruch, Teresa Kobiś, Andrzej Łobodziński, Milena Niedostatkiwicz, Olimpia Pręgoska und Małgorzata Wojciechowska. Von Seiten der Universität Greifswald lag die Entwicklung in den Händen von Justyna Hryniewicz-Piechowska, Agnieszka Zawadzka und Justyna Zwierzyńska.

Die Lehr- und Lernmaterialien folgen dem Prinzip der durchgängigen, nachhaltigen und kompetenzorientierten Vermittlung des Polnischen an deutschen Grundschulen und bilden die erste Sammlung dieser Art in Deutschland. Um die oben erwähnten Ziele im Laufe des Nachbarsprachunterrichts zu erreichen, wurden die Prinzipien des grundschulgemäßen Fremdsprachenunterrichts berücksichtigt (vgl. Elsner 2010, 2015). Bevor die Lehr- und Lernmaterialien vorgestellt werden, wird im Folgenden auf ausgewählte Prinzipien näher eingegangen.

Im Zentrum der didaktisch-methodischen Handlung steht die Anwendung des Prinzips der Einsprachigkeit. Den Kindern wird der Nachbarsprachunterricht von Beginn an in der Zielsprache angeboten (vgl. Elsner 2015), damit sie in die fremde Nachbarsprache eintauchen und sie natürlich erwerben können. Die Stundenentwürfe wurden daher mit didaktischen Kommentaren und Hilfestellungen für Lehrkräfte versehen, beispielsweise zum Einsatz von Methoden und Aktivitäten zur Sicherung eines reichhaltigen sprachlichen Inputs, z.B. *Storytelling*. Daneben wurden bei der Konzeption die Prinzipien der Ganzheitlichkeit und des aktiven Lernens berücksichtigt (vgl. Ametsbichler 2020: 285). Die entwickelten Materialien beinhalten eine Vielzahl an entdeckenden, spielerischen und künstlerisch-kreativen Formen sowie Aktivitäten mit Sinnen, Bewegung, Musik und Handpuppe, damit das Sprachenlernen mit dem Handeln im Unterricht kombiniert wird (z. B. Ergänzungsheft *Bewegungsspiele*). So wurden Aufgaben mithilfe der Methode des *Total Physical Response* konzipiert. Das zu Erlernende wird mit den Kindern mehrfach in unterschiedlichen Unterrichtsphasen und in neuen Lernsituationen wiederholt. Die Nachbarsprache wird auch mit Bezug auf allgemeines Hintergrundwissen über die Welt, das Leben sowie das Nachbarland vermittelt, damit der Unterricht zur sprachlichen und kognitiven Entwicklung der Grundschul Kinder beiträgt und die Schüler*innen ein interkulturelles Verständnis aufbauen können (vgl. Ametsbichler 2020).

Die praktische Umsetzung des grundschulgemäßen Fremdsprachenunterrichts fokussiert auf die spielerische Handlung: Die Kinder sollen sich eine Fremdsprache durch Imitieren, Spielen, Entdecken, Erschließen und Ausprobieren aneignen (vgl. ebd.: 285). In den Materialien wird bewusst lediglich ein Minimum an Inhalten vorgeschlagen, die vermittelt werden sollen. Es wird also kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben, da das Lehren und Lernen von Fremdsprachen ein dynamischer Prozess ist. Aus diesem Grund wurden die Materialien in Form einer Loseblattsammlung angelegt, sodass eine Ergänzung bzw. Anpassung des Materials jederzeit möglich ist.

Den zentralen Teil der Sammlung bilden *40 tabellarische Stundenentwürfe für die Klassenstufen 1 bis 4*, die als grundlegendes Hilfsmittel für die Gestaltung des Pol-

nischunterrichts zu verstehen sind (vgl. Jędruch/Kobiś/Łobodziński/Niedostatkiwicz/Pręgowska/Wojciechowska 2020). Jede der vorgeschlagenen Polnischstunden wurde möglichst präzise erläutert, d. h. für jede Unterrichtsphase sind die wichtigsten Informationen zum Ablauf der Lehrenden- und Schüler*innen-Aktivitäten enthalten und ein didaktischer Kommentar beigefügt (s. Abb. 5, 6 und 7). Die Stundenentwürfe beinhalten auch passende Arbeitsblätter, auf die Notwendigkeit anderer Hilfsmittel oder Medien wird explizit hingewiesen (s. Abbildung 8). Aus didaktischer Sicht haben die Stundenentwürfe vorwiegend einen einführenden Charakter, dementsprechend wird neues sprachliches Material gemäß den thematischen Vorschlägen aus dem *Rahmenplan Fremdsprachen Grundschule* (Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern o. J.) präsentiert und gemeinsam eingeübt. Die Stundenentwürfe für die 3. und 4. Grundschulklasse knüpfen an die Inhalte der 1. und 2. Jahrgangsstufe an und bauen auf dem Vorwissen der Schüler*innen auf, sodass der Sprachunterricht durchgängig gestaltet werden kann.

Stundenthema: <i>Gdzie jest ...?</i> (Wo ist ...?)		Zielgruppe: Klasse 1/2		
Stundenziel(e): SuS verstehen die Frage <i>Gdzie jest...?</i> und können darauf reagieren (verbal mit <i>tutaj / tam</i> bzw. nonverbal mit Zeigen). SuS können die Richtungen: <i>w prawo / w lewo / prosto</i> verstehen und anwenden. SuS versuchen, ihren Weg nach Hause zu beschreiben. Neue Lexik / Strukturen: <i>Gdzie jest...? / poczta / kościół / szkoła / szpital / dom / tutaj / tam / idź w prawo / w lewo / prosto</i>		Notwendiges Vorwissen: Jahreszeiten Benötigte Medien: Stadtplan, Kopiervorlage, Tafel, Buntstifte, vergrößerte Bilder der angegebenen Einrichtungen, Kleber		
Phasen	Lehreraktivitäten	Schüleraktivitäten	Medien	Didaktischer Kommentar
Einstieg	L begrüßt SuS mit <i>Dzień dobry!</i> Und fragt sie einzeln nach ihrem Befinden: <i>Jak się masz?</i>	SuS antworten: <i>Dziękuję, dobrze. / Tak sobie. / Źle.</i>		SuS unterstützen ihre Antworten mit der Mimik.
Einführung	L bringt einen Stadtplan mit und zeigt mit dem Finger auf sein/ihr Zuhause. L: <i>Tutaj jest mój dom</i> und fragt eine(n) S: <i>Marie, gdzie jest twój dom?</i> L zeigt Bilder von verschiedenen öffentlichen Einrichtungen und sagt: <i>To jest poczta. To jest szkoła. To jest kościół. To jest szpital.</i> L klebt die Bilder auf den Stadtplan und sagt dabei: <i>Tutaj jest szkoła. Tutaj jest kościół.</i> Die anderen Bilder klebt L etwas weiter entfernt auf und sagt: <i>Tam jest szpital. Tam jest poczta.</i>	SuS hören zu und zeigen ihr Zuhause.	Stadtplan, Bilder mit öffentlichen Einrichtungen Kleber	SuS sollen die Frage <i>Gdzie jest...</i> verstehen. L bereitet zu Hause vergrößerte Bilder von öffentlichen Institutionen (Post, Kirche, Schule, Krankenhaus) mit Beschriftungen vor.


Abb. 5: Stundenentwurf zum Thema „Wo ist ...?“, Einführungsphase (Jędruch et al. 2021: 31)

Übungsphase I	L fragt SuS: <i>Gdzie jest poczta?</i>	SuS melden sich. Ein(e) S kommt an die Tafel, zeigt die Post und sagt: <i>Tutaj jest poczta.</i>	Tafel	Dasselbe wird mit den anderen öffentlichen Einrichtungen wiederholt.
Übungsphase II	L teilt AB aus und sagt: <i>Teraz będziemy rysować. Narysujcie proszę, gdzie jest u was poczta, szpital, kościół i szkoła.</i> L fordert SuS auf: <i>Teraz ćwiczenie w parach. Jedna osoba zadaje pytanie „Gdzie jest poczta?“, druga pokazuje palcem i odpowiada „Tutaj / Tam jest poczta.“</i>	SuS zeichnen einfache Bilder. SuS üben zu zweit.	Kopiervorlage (AB), Buntstifte	SuS zeichnen die genannten öffentlichen Einrichtungen. SuS wechseln sich ab. Jedes Kind fragt und antwortet viermal.
TPR-Phase I	L kündigt die nächste Aktivität an: <i>Teraz będą kierunki. Pokażycie i powtarzajcie za mną.</i> L sagt <i>w prawo</i> und zeigt mit dem Arm in die entsprechende Richtung. Dasselbe wird mit <i>w lewo</i> und <i>prosto</i> wiederholt. L fordert SuS auf, sich nach seinen Anweisungen im Raum zu bewegen: <i>Teraz będziemy się poruszać! Ja mówię, a wy poruszacie się w prawo, w lewo, prosto.</i>	SuS beobachten, zeigen die Richtungen an und sprechen nach. SuS hören zu und bewegen sich in die entsprechende Richtung.		
Übungsphase III	L sagt: <i>Weźcie plany miasta. Teraz będziemy ćwiczyć w parach. Jeden uczeń zaznacza na planie, gdzie jest („Ja jestem tutaj.”) i pyta „Gdzie jest poczta / szkoła?” itd. Drugi uczeń opisuje drogę, np. „Idź prosto / w prawo / w lewo.” Uczeń, który pytał, rysuje drogę na swojej kartce.</i>	SuS arbeiten zu zweit.	Kopiervorlage (AB), Bleistift, evtl. Buntstifte	L übt das erste Mal mit einem/einer S, um ein Beispiel zu geben.

Abb. 6: Stundenentwurf zum Thema „Wo ist ...?“ , Übungsphase (Jędruch et al. 2021: 31)

TPR-Phase II	L sagt: <i>Teraz będziemy się bawić. Wstańcie i dobieście się w pary. Jedna osoba zamyka oczy, a druga mówi jej, w jakim kierunku powinna iść np.: „Idź prosto / w lewo / w prawo“.</i>	SuS spielen zu zweit und wechseln sich ab.		SuS können auch die Augen mit den Händen verdecken.
Abschluss	L richtet die Aufmerksamkeit der SuS auf sich (z. B. durch das Klatschen in die Hände) und sagt: <i>Lekcja się kończy. Wpinamy karty pracy do skoroszytu.</i> (L demonstriert das Einheften des AB.) L verabschiedet SuS: <i>Do widzenia!</i>	SuS verabschieden L: <i>Do widzenia!</i>		

Abb. 7: Stundenentwurf zum Thema „Wo ist ...?“ , Abschlussphase (Jędruch et al. 2021: 31)

Narysuj, gdzie jest poczta, szpital, kościół i szkoła. 

Kopierovortlage

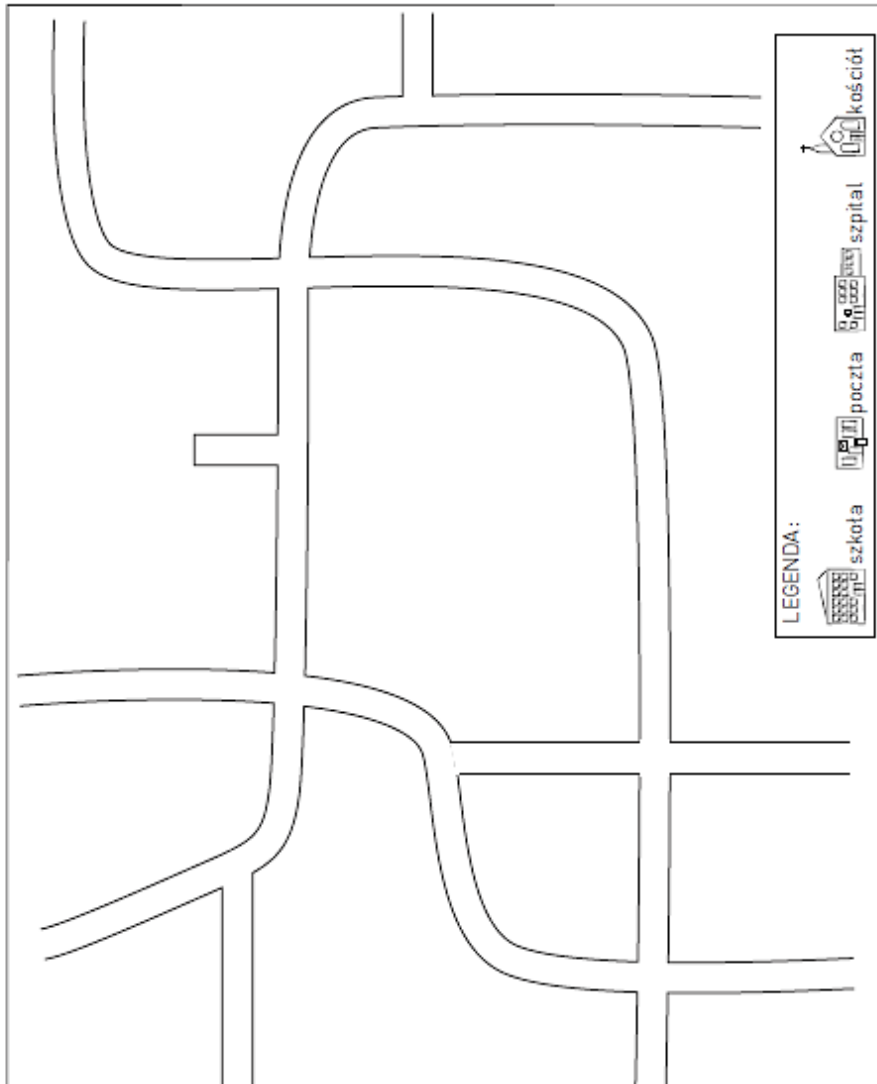


Abb. 8: Arbeitsblatt zum Stundenentwurf „Wo ist ...?“ (Jędruch et al. 2021: 32)

Neben exemplarischen Stundenentwürfen wurden *Bewegungsspiele* (vgl. Pręgoska 2020) und *Kurzgeschichten* (vgl. Niedostatkiewicz 2021) als ergänzende Materialien entwickelt. Das Ergänzungsmaterial *Bewegungsspiele* dient vor allem als Anregung zu körperlichen Aktivitäten der Grundschul Kinder im Fremdsprachenunterricht. Im Rahmen des vorgeschlagenen Konzepts erfüllt die Bewegung einerseits eine lernbegleitende Funktion (Aktivitäten zur Steigerung der Lern-, Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit) und andererseits eine lernerschließende Aufgabe (der Lerngegenstand wird mithilfe von Bewegung vermittelt). Das Material *Kurzgeschichten* wurde unter Anwendung des narrativen Ansatzes (vgl. Bar-

cki et al. 2008; Zawadzka 2021) konzipiert. Dieser Teil besteht aus Unterrichtsszenarien, deren Grundlage vorab didaktisierte, narrative deutsche Texte, polnische Legenden sowie selbst verfasste Erzählungen der Autorin bilden. Zu jedem Text entwickelte Übungen und Aufgaben unterstützen die holistische und handlungsorientierte Vermittlung der Nachbarsprache, bei der möglichst reichhaltiger und sprachlich differenzierter Input, ähnlich wie beim Erstspracherwerb, zur Verfügung gestellt werden soll (vgl. Zawadzka 2021).



Abb. 9: Illustration zur polnischen Legende „Wars i Sawa“ (Niedostatkiewicz 2021: 34)



Abb. 10: Illustration zur Stettiner Legende „Baszta Siedmiu Płaszczy“, (Niedostatkiewicz 2021: 14)

3.1.3 Materialien für weiterführende Schulen

Für den Polnischunterricht in weiterführenden Schulen wurde das Lehr- und Lernmaterial *A jak... Alfabet młodzięży polskiej* (Putzier 2021b) entwickelt. Es besteht aus 81 Kurzesays in Form von Lexikoneinträgen von A bis Z, die im Rahmen eines Schreibwettbewerbs von Stettiner Schüler*innen eingereicht und anschließend didaktisch bearbeitet wurden. Konzipiert und organisiert wurde der Wettbewerb im Herbst 2019 vom Institut für Slawistik der Universität Greifswald. Die didaktisierte Kurzesaysammlung richtet sich an Jugendliche und kann als ergänzendes Material zum kulturellen Lernen im Unterricht des Polnischen als Fremd-, Herkunfts- und Nachbarsprache eingesetzt werden. Sie berücksichtigt Teilaspekte der interkulturellen kommunikativen Kompetenz (vgl. Byram 1997), wie sie in den Rahmenplänen für das Schulfach Polnisch genannt werden (z.B. Themen und Probleme junger Erwachsener, Erkennen von Werten, Haltungen und Einstellungen der zielsprachigen Kommunikationspartner). Die Inhalte entsprechen den Niveaustufen A1 bis B1

des GERs. Die interkulturelle kommunikative Kompetenz wird ausgehend von einem Begriff (z.B. „E jak Europa“/„E wie Europa“) vermittelt. Zu den Texten wurden zahlreiche Übungen und Vokabellisten auf den Niveaustufen A1 und A2/B1 entwickelt (s. Abb. 11).

E jak Europa

Europa jest bardzo różnorodna, każdy w niej znajdzie coś dla siebie. Ma część kontynentalną i wyspy. Niektóre z nich zwiedziłam. Były wśród nich wyspy tak małe, że dały się objechać w niecały dzień. Fajne jest to, że na każdej wyspie można płacić wspólną walutą euro. Niestety w Polsce nie ma tej waluty i nasze złotówki musiałam wymienić na euro. Szkoda, że w Europie nie ma jednego wspólnego języka. Na każdą z wysp leciałam samolotem. Niektóre z nich zwiedziłam z moimi kuzynami. Najbardziej podobało mi się na Teneryfie. Leciłam tam pięć godzin, niestety bez moich kuzynów, ale i tak było super. Byłam w czterech parkach: Loro Parque, Siam Park, Jungle Park i Monkey Park. W tych parkach bardzo mi się podobało. Jeździłam też z moimi rodzicami na plażę, żeby wykapać się w oceanie. Weszłam na szczyt wulkanu Teide, który znajduje się na wysokości 3718 m n.p.m. Nie bałam się, chociaż to wysoki szczyt. Lubię podróżować po Europie statkiem lub samochodem. Kiedy jadę samochodem do Niemiec, do moich kuzynów, którzy mieszkają w Berlinie, często nie zauważam, że przekraczam granicę, bo na granicy nie ma kontroli.

Agata

Europa to kontynent na północnej półkuli Ziemi. Ma 10.180.000 km² i pod względem wielkości jest szóstym kontynentem na świecie. Liczba ludności wynosi około 741,1 mln. Najwyższy punkt Europy to szczyt Mont Blanc, najniższe miejsce znajduje się na Nizinie Nadkaspjskiej. Europejskie morza to: Morze Północne, Morze Czarne, Morze Bałtyckie, Morze Śródziemne i część Oceanu Atlantyckiego. W Europie leżą m. in. takie państwa jak: Polska, Niemcy, Francja, Belgia, Czechy, Włochy i Wielka Brytania. Do najpiękniejszych zabytków Europy należą: Most Karola (Czechy), Partenon (Grecja), Wieża Eiffla oraz pałac w Wersalu (Francja). Są to naprawdę piękne miejsca warte zobaczenia. Europa nie jest dużym kontynentem, ale ma dużo miejsc do zwiedzania.

Blanka

Europa to kontynent na półkuli północnej, przez który przebiega granica półkuli wschodniej i zachodniej. Przyjmuje się, że Europa rozciąga się od Oceanu Atlantyckiego na zachodzie do gór Uralu na wschodzie i od Oceanu Arktycznego na północy do Morza Śródziemnego i Morza Czarnego na południu. Europa to kontynent, na którym jest najwięcej państw (45). Leży w trzech strefach klimatycznych: śródziemnomorskiej, umiarkowanej i subpolarniej, i dlatego ma bardzo różnorodną roślinność. W Europie różne krajobrazy i typy gleby występują obok siebie, choć w innych częściach świata oddzielają je tysiące kilometrów. Obszar Europy pokrywają lasy iglaste i mieszane, ziemie uprawne i łąki. Europę przecinają wielkie i znane rzeki: Łaba, Dunaj, Don, Dniepr, Ren oraz Wołga, a także wspaniałe łańcuchy górskie – Pireneje, Alpy, Karpaty. Różnorodność krajobrazów jest miłą dla oka. Połączenie naturalnych krajobrazów z krajobrazami kulturowymi, stworzonymi przez człowieka, sprawia, że Europa jest jednym z głównych celów turystycznych na świecie. Chociaż tworzy ją wiele państw o różnej kulturze, jest jednym spójnym organizmem społecznym i gospodarczym, co zawdzięcza Unii Europejskiej. Europa jest bardzo zróżnicowana kulturowo, ma bogatą historię i wiele zabytków. Jest moim domem. Znam ją lepiej niż inne miejsca na świecie.

Julia

Przeczytaj tekst Agaty i odpowiedz na pytania.

1. Co zwiedziła Agata? 2. Czym podróżowała? 3. Z kim podróżowała? 4. Gdzie się jej najbardziej podobało? 5. Gdzie była Agata ze swoimi kuzynami? 6. Czy kuzyni Agaty mieszkają w Polsce?


Przeczytaj teksty Blanki i Julii. Poszukaj w ich tekstach informacji na podane tematy. Podaj po jednym przykładzie – w Polsce i w Niemczech – do punktów 1, 2, 3 i 5.

1. Europejskie rzeki. 2. Łańcuchy górskie w Europie. 3. Europejskie morza i oceany.
4. Państwa/Kraje europejskie. 5. Zabytki w Europie.

Abb. 11: Mustertext aus Putzier (2021b: 17)

Darüber hinaus beinhaltet das Material ergänzende Übungen im Stil eines Mitmachbuchs (s. Abb. 12), die zum kreativen Umgang mit der Sprache animieren und als Vorbereitung eines deutsch-polnischen Jugendaustausches dienen können.


Najpiękniejszy zabytek Europy



Aufgabe: Klebe hier ein Foto der schönsten Sehenswürdigkeit Europas ein oder male ein Bild davon. Stelle es kurz in der Klasse vor.

Kuchnia europejska

<input type="checkbox"/>	kuchnia bułgarska	_____
<input type="checkbox"/>	kuchnia czeska	_____
<input type="checkbox"/>	kuchnia francuska	_____
<input type="checkbox"/>	kuchnia grecka	_____
<input type="checkbox"/>	kuchnia hiszpańska	_____
<input type="checkbox"/>	kuchnia niemiecka	_____
<input type="checkbox"/>	kuchnia polska	_____
<input type="checkbox"/>	kuchnia turecka	_____
<input type="checkbox"/>	kuchnia węgierska	_____
<input type="checkbox"/>	kuchnia włoska	_____



Aufgabe: Was isst du am liebsten? Vergib die Plätze eins bis zehn und trage Beispiele für Gerichte ein. Vergleiche anschließend die Ergebnisse mit deinen Mitschüler*innen.

Abb. 12: Übungen im Stil eines Mitmachbuchs (Putzier 2021b: 16–17)

3.2 Entwicklung von Instrumenten zur Sprachstandserhebung¹⁷

Die effektive Vermittlung von Sprachen sollte durch die (Selbst-)Reflexion über die Wirkung der ergriffenen Maßnahmen und des pädagogischen Handelns unterstützt werden (vgl. Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern 2011). Aus diesem Grund wurden zwei Instrumente für die Dokumentation, Beobachtung und Bewertung der Sprachentwicklung der Kinder entwickelt.

Für den Kitabereich wurden umfangreiche, aufeinander aufbauende *Beobachtungsbögen* konzipiert, die eine Erfassung der sprachlichen und kognitiven Entwicklung der Kinder beim Polnischwerb ermöglichen sollen (vgl. Hryniewicz-Piechowska 2021a). Ausgehend vom Prinzip der Ganzheitlichkeit bei der Gestaltung des Angebots im Vorschulbereich und der alltagsintegrierten und bereichsübergreifenden Vermittlung von Sprache werden auch Kompetenzen wie die Alphabetisierung und die musikalische Bildung sowie die interkulturelle Kompetenz bei der Sprachstandserfassung miteinbezogen.

Für den Grundschulbereich wurden *Sprachkompetenztests* entwickelt, die nach dem 2. und 4. Lernjahr einzusetzen sind (vgl. Hryniewicz-Piechowska 2021b). Deren Funktion besteht in der Ermittlung der Lernprogression der Schüler*innen in den einzelnen Kompetenzbereichen, wobei der Fokus auf den rezeptiven Kompetenzen, d. h. auf Hör- und Leseverstehen liegt. Die Abbildung 13 zeigt ein Beispiel für eine Hörverstehensaufgabe. Nach der Einführungs- und Übungsphase zum Thema „Das ist mein Haus“ kann diese Aufgabe mit dem Ziel der Erfassung des kontextgebundenen, selektiven Hörverstehens eingesetzt werden. Die Schüler*innen wiederholen den gelernten Wortschatz durch die Lösung einer Aufgabe aus ihrer Erfahrungswelt. Den Schüler*innen wird dazu ein Gespräch zwischen einer Frau und einem Mädchen vorgespielt, in dem ein Haus beschrieben wird. Die Schüler*innen hören genau zu, verarbeiten und interpretieren das Gehörte. Gleichzeitig verbinden sie über das Einzeichnen von Linien ein im Gespräch erwähntes Möbelstück mit dem entsprechenden Raum im Haus. Dazu wurde das ganze Haus als Hilfestellung für die Schüler*innen visualisiert. Die Ergebnisse der Sprachkompetenztests können als Dokumentation der Lernfortschritte genutzt werden. Ferner sollen die Sprachkompetenztests den Polnischlehrkräften dazu dienen, beim frühkindlichen Fremdspracherwerb individuelle und schüler*innenorientierte Förderangebote wirksam einzusetzen. Insbesondere betrifft dies die didaktische Planung bzw. Anpassung

¹⁷ Der Sprachstand der Lernenden wurde in der ersten Projektphase (2018–2020) nicht evaluiert, da die Instrumente zur Sprachstandserfassung noch nicht zur Verfügung standen. Die Lehr- und Lernmaterialien sowie die begleitenden Publikationen wurden gleichzeitig entwickelt. Die Erfassung des Sprachstandes der Schüler*innen erfolgt in der zweiten Phase des Projekts (2021–2022), sodass die Ergebnisse erst zum Ende des Projekts veröffentlicht werden können.

nach der 2. Grundschulklasse. Die Sprachkompetenztests können jedoch auch zu anderen Zwecken, wie etwa als zusätzliche Übungen oder zur Wiederholung des Lernstoffes genutzt werden, sodass sie zur Orientierung der Lernenden im Nachbarsprachunterricht beitragen können.

Postuchaj i narysuj linie.

Höre die Beschreibung und zeichne die Linien.

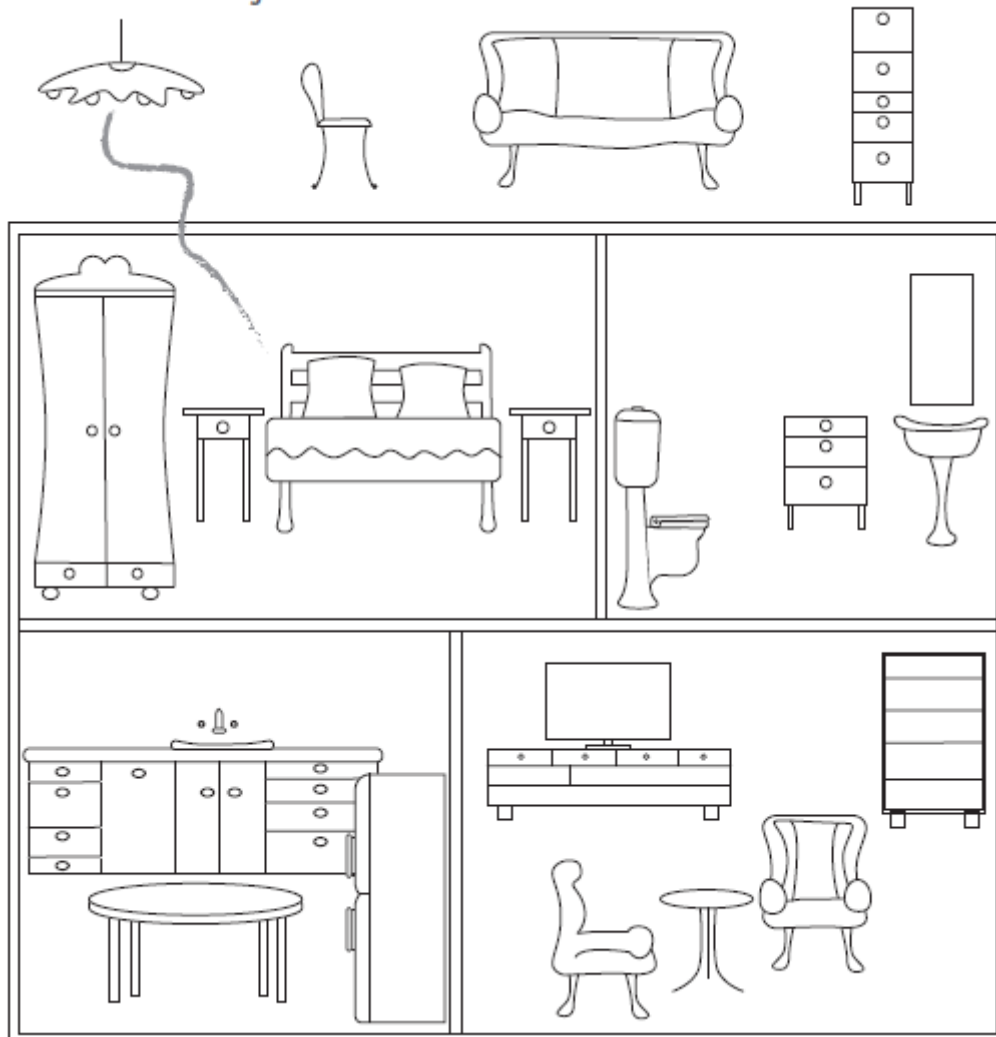


Abb. 13: Beispiel für eine Hörverstehensaufgabe (Hryniewicz-Piechowska 2021c: 11)

Zum Schluss soll auf ein Instrument zur Selbsteinschätzung eingegangen werden, das explizit auf die Schüler*innen und ihre aktive Rolle im Lern- und Lehrprozess zugeschnitten ist. Es handelt sich um *Polnisch mit dem kleinen Greif. Mein Sprachenportfolio*, das als Ergänzungsmaterial zur Selbsteinschätzung der Sprachfähigkeiten im Polnischen fungiert (vgl. Hryniewicz-Piechowska 2021c). Anhand des Instruments können die Schüler*innen den eigenen Fortschritt beim Polnischlernen reflektieren, über den eigenen Sprachlernprozess nachdenken und ihn mithilfe der kreativen Aufgaben dokumentieren. Darüber hinaus ist *Mein Sprachenportfolio* zum Selbstlernen geeignet, indem die Schüler*innen zum bewussten Entdecken der

Sprachenvielfalt und dem Erkunden sprachlicher Phänomene ermutigt werden. Beim Einsatz des Sprachenportfolios für Polnisch wird die Beteiligung der Schüler*innen im Spracherwerb betont sowie deren Selbstbewusstsein gefördert, da sie dazu ermutigt werden, ihren eigenen Lernfortschritt wahrzunehmen (s. Abb. 14). Das evozierte Vertrauen in die eigene Stärke leistet in der Folge einen wichtigen Beitrag zur Motivation beim weiteren Erlernen des Polnischen (vgl. Hryniewicz-Piechowska 2021a).



Was verstehe ich auf Polnisch?

Wenn man eine neue Sprache lernt, ist es manchmal schwierig alles richtig zu verstehen. Versuche zu beurteilen, wie gut du Polnisch verstehen kannst. Markiere mit der entsprechenden Farbe.

zielony – „Das kann ich gut“.

niebieski – „Das fällt mir noch schwer“.

żółty – „Das kann ich noch nicht“.



Ich verstehe, wenn jemand mich begrüßt.



Ich verstehe, wenn jemand sich vorstellt.



Ich kann verstehen, wenn mein Lehrer/meine Lehrerin mir kurze Anweisungen gibt (z.B. setze dich hin, öffne das Buch usw.)



Ich verstehe meine Mitschüler*innen, wenn sie mir etwas auf Polnisch sagen.



Ich verstehe ein paar Wörter, wenn wir ein Lied singen.



Ich verstehe, wenn mich jemand lobt.

Abb. 14: Sprachenportfolio (Hryniewicz-Piechowska 2021a: 13)

4 „Muss es denn Polnisch sein?“ – Fazit und Ausblick

Die erste Phase des hier als Ausgangspunkt der Überlegungen gewählten INTERREG-Projekts *Nachbarspracherwerb von der Kita bis zum Schulabschluss – Schlüssel für die Kommunikation in der Euroregion Pomerania* hat durchaus ermutigende Erfolge auf dem Weg zu einer Stärkung der Rahmenbedingungen für den Nachbarspracherwerb am Beispiel des Polnischen in den an Polen angrenzenden Landkreisen Vorpommern-Greifswald (Mecklenburg-Vorpommern) und Uckermark (Brandenburg) vorzuweisen. So ist es gelungen, die Zahl der Bildungseinrichtungen mit Polnisch-Angeboten im Projektgebiet deutlich auszuweiten¹⁸ und dabei mit der Einbeziehung von Kitas, Grundschulen und weiterführenden Schulen die Voraussetzungen für einen durchgängigen Erwerb der Nachbarsprache Polnisch von der Kita bis zum Schulabschluss zu schaffen. Die dabei entwickelten Lehr- und Lernmaterialien für den frühkindlichen und durchgängigen Erwerb des Polnischen als Fremd- bzw. Nachbarsprachen sowie die Materialien zur begleitenden Sprachstandserhebung im Kita- und Grundschulbereich können als wichtigster Projektoutput dieser ersten Phase angesehen werden. Sie können natürlich auch an anderen Bildungseinrichtungen im deutsch-polnischen Grenzgebiet oder an anderen Institutionen, die sich der frühkindlichen Vermittlung des Polnischen als Fremd-, Herkunfts- oder Nachbarsprache widmen, eingesetzt werden. Die zweifelsohne wünschenswerte Evaluation der Materialien konnte im engen zeitlichen Rahmen des Projekts nicht mehr geleistet werden. Zudem sind diese Materialien sicherlich nur der erste Schritt und müssen um weitere Materialien ergänzt werden. Allerdings hat die Projektarbeit gezeigt, dass auf Seiten der Eltern und Kinder im Grenzgebiet durchaus ein hohes Interesse und eine hohe Motivation zum Erwerb sprachlicher und interkultureller Kompetenzen in Bezug auf die Nachbarsprache Polnisch vorhanden ist. Hierbei spielt eine wichtige Rolle, dass die transnationalen Verflechtungen im Grenzraum – insbesondere in der Metropolregion Stettin – ungeachtet der nicht immer positiven Entwicklung der politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen auf allen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ebenen stetig zunehmen, was den Stellenwert der Kenntnis der Nachbarsprache sichtbar erhöht. Gleichwohl ist hier immer noch eine Asymmetrie zwischen dem Prestige des Polnischen auf deutscher Seite und dem Prestige des Deutschen

¹⁸ Zum 30.06.2020 haben am Projekt auf deutscher Seite 35 Bildungseinrichtungen teilgenommen: 15 Kitas, 13 Grundschulen und 7 weiterführende Schulen. Vor Projektbeginn hatten im Landkreis Vorpommern-Greifswald lediglich 5 Kitas und 3 Grundschulen Polnisch-Angebote. Nur bei den weiterführenden Schulen, die nicht im Fokus der ersten Projektphase standen, war kein Zuwachs zu verzeichnen.

auf polnischer Seite zu spüren (vgl. Prunitsch/Berndt/Buraczyński 2015). Die systematische Einbeziehung von Angeboten zur interkulturellen Bildung von Eltern und des gesamten pädagogischen Personals in den beteiligten Einrichtungen sowie flankierende Maßnahmen zum Bildungsmarketing¹⁹, wie sie im Projekt praktiziert wurden, sind dabei wichtige Bausteine, um die Akzeptanz von Polnisch-Angeboten in den Bildungsinstitutionen im Grenzgebiet weiter zu steigern.

Gleichwohl ist zu konstatieren, dass diese Aktivitäten dringend von bildungspolitischen Maßnahmen gestützt werden müssen, um einen nachhaltigen Effekt zu zeitigen. Hier sind in erster Linie Schritte zu einer Vereinheitlichung der Rahmenbedingungen des Nachbarspracherwerbs in den Bildungsinstitutionen nötig, die auf Länderebene getroffen werden müssen. Dazu gehören u.a. die Entwicklung eines spezifischen Rahmenplans für Polnisch als (frühe) Fremdsprache in der Grundschule sowie die Anpassung der Rahmenpläne für die weiterführenden Schulen, um den Anforderungen an einen durchgängigen Nachbarspracherwerb Polnisch gerecht zu werden. Grenzregionen wie der hier fokussierte deutsch-polnische Grenzraum sind immer durch besondere Konstellationen der Mehrsprachigkeit geprägt. Für die Bewohner*innen dieser oft strukturschwachen Grenzräume besteht ein großer Bedarf an alltäglicher transnationaler und interkultureller Handlungskompetenz, z.B. für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit von Personen, Organisationen, Institutionen, Kommunen oder Verwaltungseinrichtungen, die Nutzung und das Angebot von Dienstleistungen im Nachbarland usw. (vgl. Raasch 2003: 95). Dies lässt sich gerade in der deutsch-polnischen Grenzregion sehr gut beobachten: Das Polnische ist längst Teil des Alltags auch für die deutschen Bewohner*innen der Region, dies gilt insbesondere für die Kinder, die in häufig sprachlich gemischten Klassen tagtäglich mit dem Polnischen in Berührung kommen. Dieser Umstand erlaubt es, den Nachbarspracherwerb noch stärker alltagsintegriert zu gestalten als dies beim klassischen Fremdspracherwerb normalerweise der Fall ist. Derartige Aspekte gilt es auch bei der Konzeption von Lerninhalten und -materialien zu berücksichtigen (vgl. Raasch 1999).

Die Akzeptanz für die Notwendigkeit von Kenntnissen in Nachbarsprache und -kultur wächst, wie die steigende Zahl von Einrichtungen im Projekt und damit auch

¹⁹ Die Bildungskampagne „Polnisch liegt nahe“ informiert auf verschiedenen Wegen über Möglichkeiten und Vorteile des Nachbarspracherwerbs in Kitas und Schulen in der grenznahen Region sowie über die Attraktivität des Nachbarlandes Polen. Dazu gehören großformatige Postits an Gebäudefassaden im öffentlichen Raum, Social-Media-Aktivitäten wie Testimonial-Kampagne, Flyer- und Plakatkampagne, Merchandising sowie die Entwicklung von Informationsmaterial zum Spracherwerb Polnisch für Kitas und Schulen. Zu diesen Aktivitäten vgl. <https://www.kreis-vg.de/Quicknavigation/Startseite/Kampagnenstart-Polnisch-liegt-nahe-Ministerpr%C3%A4sidentin-%C3%BCbernimmt-Schirmherrschaft-f%C3%BCr-deutsch-polnisches-Sprachprojekt.php?object=tx,2098.1.1&ModID=7&FID=2164.11196.1&NavID=2098.1&La=1>.

die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die die Nachbarsprache Polnisch lernen, und die Reaktionen ihrer Eltern eindrucksvoll zeigen. Die Nachfrage wird vermutlich weiter wachsen und einen Bedarf nach zusätzlichen Lernangeboten im Polnischen (z.B. auch in der Berufsschule) erzeugen. Dieser Nachfrage muss entsprochen werden, und dafür braucht es bildungspolitische Konzepte, die diesen spezifischen Bedingungen im Grenzraum Rechnung tragen. In erster Linie bedarf es der einheitlichen Definition von Bildungsstandards für alle Klassen und der Sicherung der Verlässlichkeit des Angebots über die Einrichtung fester Stundenkontingente für den Nachbarspracherwerb. Denkbar wäre es, den Nachbarsprachen generell einen sprachpolitischen Sonderstatus (vergleichbar den Regionalsprachen wie Niederdeutsch) einzuräumen, der Spielräume für das Angebot spezifischer (z.B. bilingualer) Bildungseinrichtungen schaffen und einen entsprechenden Druck erzeugen könnte, damit verbindliche ministerielle Regelungen auf Länderebene für die Umsetzung von Maßnahmen zur durchgängigen Sprachbildung erlassen und ihre nachhaltige Finanzierung sichergestellt werden kann. Bislang ist dies nur für das Dänische aufgrund seines Status als offiziell anerkannter autochthoner Minderheitensprache in Deutschland der Fall.

Durch zahlreiche grenzüberschreitende Initiativen und Projekte, die in den letzten Jahrzehnten durchgeführt wurden und für die das hier vorgestellte Projekt stellvertretend stehen kann, sind viele erfolgversprechende Ansätze für die Implementierung von Angeboten zum früh beginnenden Nachbarspracherwerb entwickelt worden (vgl. die Übersicht in Gellrich/Vogel 2019). Diese gilt es nun im Sinne einer länderübergreifenden Sprachenpolitik aufzugreifen und zu vernetzen, um entwickelte Modelle auf andere Regionen übertragen zu können und Best Practice-Standards zu entwickeln (vgl. die Forderungen des Memorandums zur Nachbarsprachenbildung in den deutsch-polnischen und deutsch-tschechischen Grenzregionen in Gellrich/Vogel 2019: 51–54). Das wäre ein wichtiger Schritt zu einer wirklich einheitlichen und stringenten Förderung des durchgehenden Nachbarsprachenerwerbs. Erste Fingerzeige dafür, dass auch die Politik die Bedeutung des Nachbarspracherwerbs in den Grenzregionen im Osten erkannt hat, sind vorhanden: So hat beispielsweise die Ministerpräsidentin von Mecklenburg-Vorpommern, Manuela Schwesig, die Schirmherrschaft über das hier beschriebene INTERREG-Projekt übernommen. In Brandenburg ist vor kurzem eine Absichtserklärung zwischen dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport und der Stadt Frankfurt/Oder zur Stärkung der Nachbarsprache Polnisch getroffen worden, die auch die Etablierung bilingualer Bildungsangebote perspektivisch in den Blick nimmt und im Rahmen einer breiter aufgestellten politischen Initiative zur Förderung der Mehrsprachigkeit

im brandenburgischen Bildungssystem zu sehen ist.²⁰ Es bleibt zu hoffen, dass diese symbolischen Akte (endlich) zu einer substanziellen und v.a. nachhaltigen Verbesserung der Rahmenbedingungen für den frühen und durchgängigen Nachbarspracherwerb entlang der Grenze Deutschlands zu seinen östlichen Nachbarn führt.

Literatur

- Ametsbichler, Josef (2020): Fremdsprachen. In: Maras, Rainer (Hrsg.): *Unterrichtsgestaltung in der Grundschule – ein Handbuch: pädagogische und didaktische Grundlagen, methodische und praktische Anregungen, Strukturmodelle*. Donauwörth: Auer, 284–299.
- Bartels, Julia & Fiałek, Marek (2018): Zur Situation des Polnischen als Nachbarsprache in der Euroregion Pomerania. Bestandsaufnahme und Perspektiven. *Polnisch in Deutschland. Zeitschrift der Bundesvereinigung der Polnischlehrkräfte*. Sondernummer: Polnisch als Nachbarsprache, 4–15.
http://polnischunterricht.de/wp-content/uploads/2019/01/specjalny_2018.pdf (31.08.2020).
- Barucki, Heidi; Piechotta, Jana; Wilschke, Ute & Rahmenlehrplangruppe Fremdsprachen in der Grundschule (2008): *Geschichten erzählen – Storytelling. Materialien für den Fremdsprachenunterricht in der Grundschule mit Beispielen für Englisch und Polnisch*. Berlin-Brandenburg.
<https://kurzelinks.de/wy5d> (29.03.2021).
- Bień-Lietz, Małgorzata & Vogel, Thomas (2008): *Frühstart in die Nachbarsprache: Handbuch für den Spracherwerb in der deutsch-polnischen Grenzregion*. Frankfurt/Oder. Sprachenzentrum, Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder.
- Brehmer, Bernhard (2018): Polnisch als Nachbarsprache in Deutschland. *Polnisch in Deutschland. Zeitschrift der Bundesvereinigung der Polnischlehrkräfte*. Sondernummer: Polnisch als Nachbarsprache, 21–36.
- Brehmer, Bernhard (2019): Umsetzung früher und durchgängiger Angebote zum Nachbarspracherwerb in der Metropolregion Stettin: Ein Erfahrungsbericht. In: Gellrich, Regina & Vogel, Thomas (Hrsg.): *Nachbarsprachenbildung in den deutsch-polnischen und deutsch-tschechischen Grenzregionen. Erträge der Tagung vom 18.-20.11.2018 in Wulkow bei Trebnitz*. Frankfurt/Oder: Sprachenzentrum, Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder, 16–21.
- Byram, Michael (1997): *Teaching and assessing intercultural communicative competence*. Clevedon.

²⁰ https://mbjs.brandenburg.de/media_fast/6288/145-19_anlage_absichtserklaerung_nachbarsprache_polnisch_staerken.pdf.

- Callies, Christian; Callies, Ingrid & Jurczek, Peter (1998): Datenatlas für das Gebiet der Euregio Egrensis – sozioökonomische Strukturen und Entwicklungen. *Beiträge zur Kommunal- und Regionalentwicklung*. Heft 33. Chemnitz.
- Elsner, Daniela (2010): *Englisch in der Grundschule unterrichten*. München: Oldenbourg Schulverlag.
- Elsner, Daniela (2015): *Kompetenzorientiert unterrichten in der Grundschule. Englisch 1–4*. München: Oldenbourg Schulverlag.
- Europarat (2020): *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Begleitband mit neuen Deskriptoren*. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen GmbH.
- Gellrich, Regina & Vogel, Thomas (Hrsg.) (2019): *Nachbarsprachenbildung in den deutsch-polnischen und deutsch-tschechischen Grenzregionen. Erträge der Tagung vom 18.-20.11.2018 in Wulkow bei Trebnitz*. Frankfurt/Oder: Sprachenzentrum, Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder.
- Greta, Marianna (2003): *Euroregiony a integracja europejska: wnioski dla Polski*. Łódź.
- Hildebrandt, Stefanie; Fiałek, Marek & Bartels, Julia (2013): *Abschlussbericht: Untersuchung zum Polnischunterricht in Mecklenburg-Vorpommern unter Berücksichtigung aufeinander aufbauender Spracherwerbsangebote. Modul I – Bestandsaufnahme*. Greifswald: Institut für Slawistik der Universität Greifswald. <https://slawistik.uni-greifswald.de/storages/uni-greifswald/fakultaet/phil/Abschlussbericht.Polnischstudie.26.06.14.pdf> (9.02.2022).
- Hryniewicz-Piechowska, Justyna (2021a): *Arkusze obserwacji rozwoju językowego dzieci podczas nauki języka polskiego jako języka sąsiada w przedszkolu. Beobachtungsbögen zur sprachlichen Entwicklung von Kindern beim Erlernen des Polnischen als Nachbarsprache in der Kita*. Greifswald: Kolleg für polnische Sprache und Kultur.
- Hryniewicz-Piechowska, Justyna (2021b): *Sprawdź swój polski z Gryfikiem! Testy kompetencji z języka polskiego jako obcego. Teste dein Polnisch mit dem kleinen Greif! Sprachkompetenztests für Polnisch als Fremdsprache*. Greifswald: Kolleg für polnische Sprache und Kultur.
- Hryniewicz-Piechowska, Justyna (2021c): *Polski z Gryfikiem. Moje portfolio językowe Materiały do samooceny osiągnięć w nauce języka polskiego jako języka sąsiada w szkole podstawowej. Polnisch mit dem kleinen Greif. Mein Sprachenportfolio. Materialien zur Selbsteinschätzung des Fortschritts beim Erlernen des Polnischen als Nachbarsprache in der Grundschule*. Greifswald: Kolleg für polnische Sprache und Kultur.
- Hryniewicz-Piechowska, Justyna; Putzier, Agnieszka & Zwierzyńska, Justyna (Hrsg.) (2021): *Polski z Gryfikiem. Zbiór materiałów dydaktycznych dla przedszkoli. Polnisch mit dem kleinen Greif*. Lehr- und Lernmaterialiensammlung für Kitas. Greifswald: Kolleg für polnische Sprache und Kultur.

- Hryniewicz-Piechowska, Justyna; Zawadzka, Agnieszka & Zwierzyńska, Justyna (Hrsg.) (2021a): *Polski z Gryfikiem. Zbiór materiałów dydaktycznych dla szkół podstawowych. Polnisch mit dem kleinen Greif. Lehr- und Lernmaterialsammlung für Grundschulen*. Greifswald: Kolleg für polnische Sprache und Kultur.
- Hryniewicz-Piechowska, Justyna; Zawadzka, Agnieszka & Zwierzyńska, Justyna (Hrsg.) (2021b): Einleitung. In: Jędruch, Agata; Kobiś, Teresa; Łobodziński, Andrzej & Wojciechowska, Małgorzata: *Ucz się polskiego z Gryfikiem! Scenariusze lekcyjne dla klas 1 do 4. Lerne Polnisch mit dem kleinen Greif! Stundenentwürfe für die Klassenstufen 1 bis 4*. Greifswald: Kolleg für polnische Sprache und Kultur.
- Jędruch, Agata; Kobiś, Teresa; Łobodziński, Andrzej & Wojciechowska, Małgorzata (2020): *Ucz się polskiego z Gryfikiem! Scenariusze lekcyjne dla klas 1 do 4. Lerne Polnisch mit dem kleinen Greif! Stundenentwürfe für die Klassenstufen 1 bis 4*. Greifswald: Kolleg für polnische Sprache und Kultur.
- Jędryka, Beata Katarzyna (2015): *Metodyka nauczania języka polskiego jako obcego/drugiego dzieci w wieku przedszkolnym*. Warszawa: Linguae Mundi.
- Kersten, Kristin; Fischer, Uta; Burmeister, Petra & Lommel, Annette (2009): *Leitfaden für die Einrichtung von Immersionsangeboten in Grundschulen*. Kiel: FMKS.
http://www.elias.bilikita.org/docs/Guideline_Immersion_Primary_School_Implementation_G.pdf (19.02.2022).
- Kociubiński, Krzysztof (2000): *Euroregion Nysa. Polityka informacyjna i opinie mieszkańców województwa jeleniogórskiego*. Wrocław.
- Kultusministerkonferenz (2011): *Empfehlungen der Kultusministerkonferenz zur Stärkung der Fremdsprachenkompetenz* (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 08.12.2011)
https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2011/2011_12_08-Fremdsprachenkompetenz.pdf (31.08.2020).
- Kultusministerkonferenz (2015): *Empfehlungen zur Arbeit in der Grundschule* (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 02.07.1970 i. d. F. vom 11.06.2015) https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/1970/1970_07_02_Empfehlungen_Grundschule.pdf (31.08.2020).
- Kultusministerkonferenz (2020): *Zur Situation des Polnischunterrichts in der Bundesrepublik Deutschland* (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 22.08.1991 i. d. F. vom 26.11.2020).
https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/1991/1991_08_22-Situation_Polnischunterricht.pdf (31.08.2020).
- Landtag Mecklenburg-Vorpommern (2019): *Kleine Anfrage der Abgeordneten Simone Oldenburg, Fraktion DIE LINKE Polnischunterricht an den allgemeinbildenden Schulen und Antwort der Landesregierung. Drucksache 7/3093*. http://www.dokumentation.landtag-mv.de/parldok/dokument/43315/polnischunterricht_an_den_allgemeinbildenden_schulen.pdf (31.08.2020).

- Lauenberger, Theodor (1992): *Euroregion Bodensee. Grundlagen für ein grenzüberschreitendes Impulsprogramm*. St. Gallen.
- Marschollek, Andreas (2014): Fremdsprachliches Lernen. In: Einsiedler, Wolfgang; Götz, Margarete; Hartinger, Andreas; Heinzl, Friederike; Kahlert, Joachim & Sandfuchs, Uwe (Hrsg.): *Handbuch Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik*. 4. Auflage, Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, 473–479.
- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Land Brandenburg (2008): *Rahmenlehrplan für moderne Fremdsprachen. 2./3. Fremdsprache*. https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/sekundarstufe_I/2008/2.und_3.Fremdsprache-RLP_Sek.I_2008_Brandenburg.pdf (19.02.2022).
- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Land Brandenburg (2015): *Zweites Gesetz zur Ausführung des Achten Buches des Sozialgesetzbuches – Kinder- und Jugendhilfe – Kindertagesstättengesetz (KitaG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 27. Juni 2004 (GVBl. I S. 384), zuletzt geändert durch das Sechste Gesetz zur Änderung des Kindertagesstättengesetzes vom 27. Juli 2015 (GVBl. I Nr. 21)*. <https://mbjs.brandenburg.de/sixcms/media.php/5527/KitaG%20Lesefassung.pdf> (31.08.2020).
- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Land Brandenburg (2020): *Statistischer Bericht B I 1 – j / 19. Allgemeinbildende Schulen im Land Brandenburg. Teilnahme am fremdsprachlichen Unterricht nach belegten Fächern, Jahrgängen und Schulformen*. https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/publikationen/Stat_Berichte/2020/SB_B01-01-00_2019j01_BB.xlsx (20.03.2021).
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern (o.J.): *Rahmenplan Fremdsprachen Grundschule*. https://www.bildung-mv.de/export/sites/bildungsserver/downloads/unterricht/rahmenplaene_allgemeinbildende_schulen/rp_fremdsprachen-gs.pdf (19.02.2022).
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern (2002): *Polnisch. Rahmenplan Gymnasium und integrierte Gesamtschule*. https://www.bildung-mv.de/export/sites/bildungsserver/downloads/unterricht/rahmenplaene_allgemeinbildende_schulen/Polnisch/rp-polnisch-7-10-gym-02.pdf (19.02.2022).
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern (2011): *Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern*. Schwerin: Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern. <https://www.regierung-mv.de/serviceassistent/download?id=1643123> (19.02.2022).
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern (2019): *Polnisch. Rahmenplan für die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe*. https://www.bildung-mv.de/export/sites/bildungsserver/downloads/unterricht/rahmenplaene_allgemeinbildende_schulen/Polnisch/RP_POLN_SEK2.pdf (19.02.2022).

- Misiuk, Agnieszka (2018): Współpraca z rodzicami a rozwój dzieci w placówce przedszkolnej. *Polnisch in Deutschland. Zeitschrift der Bundesvereinigung der Polnischlehrkräfte*. Sondernummer: Polnisch als Nachbarsprache, 103–109.
- Niedostatkiewicz, Milena (2021): *Historyjki, Kurzgeschichten*. Greifswald: Kolleg für polnische Sprache und Kultur.
- Pearson Education Limited (2019): *Global Scale of English Learning Objectives for Young Learners*. https://foxik.by/assets/pdf/GSE_LO_YoungLearners.pdf (25.02.2021).
- Pręgowska, Olimpia (2020): *Polski z Gryfikiem. Zabawy ruchowe wspomagające naukę języka polskiego. Polnisch mit dem kleinen Greif. Bewegungsspiele zur Unterstützung des Polnischlernens*. Greifswald: Kolleg für polnische Sprache und Kultur.
- Prunitsch, Christian; Berndt, Annette & Buraczyński, Radosław (Hrsg.) (2015): *Sprache als Schlüssel zur Zusammenarbeit. Status und Prestige der Nachbarsprachen im polnisch-sächsischen Grenzgebiet*. Frankfurt/M. u.a.: Peter Lang.
- Putzier, Agnieszka (2018a): Wer sich für uns entscheidet, der entscheidet sich für eine deutsch-polnische KiTa – Interview mit Kitaleiter Olaf Lejeune. *Polnisch in Deutschland. Zeitschrift der Bundesvereinigung der Polnischlehrkräfte*. Sondernummer: Polnisch als Nachbarsprache, 118–121.
- Putzier, Agnieszka (2018b): Früher Nachbarspracherwerb aus der Perspektive von Kitaerzieher/innen: Erkenntnisse und Implikationen. *Polnisch in Deutschland. Zeitschrift der Bundesvereinigung der Polnischlehrkräfte*. Sondernummer: Polnisch als Nachbarsprache, 57–71.
- Putzier, Agnieszka (2019): *Śpiewaj po polsku z Gryfikiem. Singe auf Polnisch mit dem kleinen Greif. Lieder für Kindergarten- und Schulkinder der Klassen eins bis vier*. Kraków: KONARSCY Factory.
- Putzier, Agnieszka (2021a): *Ucz się polskiego z Gryfikiem! Scenariusze lekcyjne dla przedszkoli. Lerne Polnisch mit dem kleinen Greif! Stundenentwürfe für Kitas*. Greifswald: Kolleg für polnische Sprache und Kultur.
- Putzier, Agnieszka (2021b): *A jak... Alfabet młodzieży polskiej. A wie ... Alphabet der polnischen Jugend. Materialien für kulturelles Lernen an weiterführenden Schulen*. Greifswald: Kolleg für polnische Sprache und Kultur.
- Raasch, Albert (Hrsg.) (1999): *Fremdsprachendidaktik für Grenzregionen. Konzepte, Erfahrungen, Anregungen*. Saarbrücken: Universität Saarbrücken.
- Raasch, Albert (2003): Grenze, Nachbarschaft, Partnerschaft: Die Rolle der Sprache. In: Emons, Rudolf (Hrsg.): *Sprache transdisziplinär*. Frankfurt/M. u.a.: Peter Lang, 95–99.
- Schöne, Marzena (2006): *Bedeutung, Typologie und Entwicklungsperspektiven der deutsch-polnischen und deutsch-tschechischen Euroregionen*. Technische Universität Dresden, Dresden. [https://tud.qucosa.de/landing-page/?tx_dlf\[id\]=https%3A%2Ftud.qucosa.de%2Fapi%2Fqucosa%253A23869%2Fmets](https://tud.qucosa.de/landing-page/?tx_dlf[id]=https%3A%2Ftud.qucosa.de%2Fapi%2Fqucosa%253A23869%2Fmets) (31.08.2020).

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung Berlin (2009): *Wege zur durchgängigen Sprachbildung. Ein Orientierungsrahmen für Schulen.*

http://www.foermig-berlin.de/materialien/Wege_zur_durchgaengigen_Sprachbildung_.pdf

(31.08.2021).

Zawadzka, Agnieszka (2018): Polnischunterricht im Übergang von der Primar- zur Sekundarstufe. Anregungen für den Umgang mit der leistungsbezogenen Heterogenität der Lerngruppe. *Polnisch in Deutschland. Zeitschrift der Bundesvereinigung der Polnischlehrkräfte*. Sondernummer: Polnisch als Nachbarsprache, 88–95.

Zawadzka, Agnieszka (2021): Einleitung. In: Niedostatkiewicz, Milena: *Historyjki. Kurzgeschichten*. Greifswald: Kolleg für polnische Sprache und Kultur, 5–7.

Kurzbio:

Dr. Agnieszka Putzier (geb. 1976 in Tarnów/Polen) habilitiert zurzeit im Fachbereich Deutsch als Fremd- und Fachsprache an der Technischen Universität Berlin (TUB). Ihre Tätigkeits- und Forschungsschwerpunkte sind Kulturvermittlung und Neue Medien im Fremdsprachenunterricht, Sprach(en)politik, medizinische Kommunikation sowie Didaktik des Polnischen als Fremdsprache.

Justyna Hryniewicz-Piechowska M.A. (geb. 1992 in Gryfice/Polen) promoviert zum bilingualen deutsch-polnischen Spracherwerb bei Vor- und Grundschulkindern am Institut für Slawistik der Universität Greifswald. Ihre Forschungsschwerpunkte sind deutsch-polnische Zweisprachigkeit, Herkunftsspracherwerb unter besonderer Berücksichtigung des Schriftspracherwerbs sowie Didaktik des Polnischen als Fremd- und Herkunftssprache.

Prof. Dr. Bernhard Brehmer (geb. 1971 in Stuttgart) ist Professor für slavische Sprachwissenschaft an der Universität Konstanz. Von 2013 bis 2020 hatte er den Lehrstuhl für slavische Sprachwissenschaft an der Universität Greifswald inne. Seine aktuellen Forschungsschwerpunkte sind der Erwerb und Erhalt von slavischen Herkunftssprachen, slavische Minderheitensprachen sowie inner-slawischer und slavisches-deutscher Sprachkontakt.

Anschrift:

Dr. Agnieszka Putzier

agnieszka.putzier@uni-greifswald.de

Justyna Hryniewicz-Piechowska, M.A.

Universität Greifswald
Institut für Slawistik
Ernst-Lohmeyer-Platz 3
17487 Greifswald

Prof. Dr. Bernhard Brehmer

Universität Konstanz
Fachbereich Linguistik
78457 Konstanz